

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (6. Heft) 2. Mose 1–11 Anmerkungen aus Kinderlehren zu 2. Mose 6

Vers 2: „*Und Gott redete mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin der Herr*“, d. i.: den Bund, den Ich mit Abraham, Isaak und Jakob gemacht habe, halte Ich. Ich bin stets derselbe und was Ich geschworen habe und verheißen, das will Ich auch erfüllen.

Vers 3: „*Und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob, daß Ich ihr allmächtiger Gott sein wollte; aber Mein Name: ‚Herr‘ ist ihnen nicht geoffenbart worden*“. „Allmächtiger Gott“, d. i. ein Gott, bei dem alle Fülle ist und jede Macht. „Aber so wie Ich stets derselbe bin, Treue halte ewiglich, kommen lasse, was Ich verheißen habe, haben Mich die Väter noch nicht erfahren, auch nicht erfahren können“. Gerade, wie wenn einer zu mir sagt: „Ich will für deine Enkel sorgen, auch wenn sie alt werden“; das kann ich nicht sehen und erfahren, sondern erst meine Enkel. So haben die Väter die Verheißung gehabt, aber die Erfüllung derselben noch nicht gesehen.

Vers 8: „*Und euch gebracht in das Land, darüber Ich Meine Hand gehoben, daß Ich es gäbe Abraham, Isaak und Jakob*“. „Über etwas die Hand heben“, will sagen: einen Eid darüber schwören. In der Verheißung des Landes lag auch die Verheißung des Himmels, denn sonst hätten die Väter nichts davon gehabt, da sie als Fremdlinge im Lande lebten; vergl. Hebr. 11,9.10: „Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande als in einem fremden, und wohnte in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist“; und Vers 13-16: „Diese alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen, und sich der vertröstet, und wohl genügen lassen, und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit, wieder umzukehren. Nun aber begehren sie eines besseren, nämlich eines himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn Er hat ihnen eine Stadt zubereitet“.

Vers 9: „*Mose sagte solches den Kindern Israel; aber sie hörten ihn nicht vor Seufzen und Angst und vor harter Arbeit*“. Moses fing damit an, daß er es den Kindern Israel predigte. Es war eine frohe Botschaft, für die aber das Volk weder Herz noch Ohr hatte, weil es so beschwert war mit Arbeiten, gerade wie die Seele, beschwert mit dem Fluche des Gesetzes, kein Ohr hat für das Evangelium.

Vers 12: „*Mose aber redete vor dem Herrn und sprach: Siehe, die Kinder Israel hören mich nicht; wie sollte mich denn Pharao hören? Dazu bin ich von unbeschnittenen Lippen*“. Ein unbeschnittenes Herz ist ein sündiges, unbekehrtes Herz; also sind unbeschnittene Lippen sündige Lippen. Moses fühlte sich nicht heilig genug, vor Pharao das Wort zu predigen.

Vers 13: „*Also redete der Herr mit Mose und Aaron, und tat ihnen Befehl an die Kinder Israel und Pharao, den König in Ägypten, daß sie die Kinder Israel aus Ägypten führeten*“. Vergleiche Johannes 12,50, wo unser Herr Jesus sagt: „Ich weiß, daß Sein (des Vaters) Gebot ist das ewige Leben. Darum, das Ich rede, das rede Ich also, wie Mir der Vater gesagt hat“. Wenn ein König einen zur Tafel ladet, so tut er es durch einen Befehl; so befiehlt Gott auch an die Kinder Israels, daß sie errettet werden sollen.

Vers 26: „*Das ist der Aaron und Mose, zu denen der Herr sprach: Führet die Kinder Israel aus Ägyptenland mit ihrem Heer*“. Das wird hier wiederum angeführt, auf daß der Mensch sich nicht an Fleisch und Blut ärgern solle. Aaron und Moses waren geboren von Vater und Mutter und waren

Menschen, gerade wie wir. Was sie waren, das waren sie allein durch göttliche Wahl und Berufung, (vgl. Jak. 5,17).

Vers 28-30: *„Und des Tages redete der Herr mit Mose in Ägyptenland und sprach zu ihm: Ich bin der Herr; rede mit Pharao, dem Könige in Ägypten, alles, was Ich mit dir rede. Und er antwortete vor dem Herrn: Siehe, ich bin von unbeschnittenen Lippen; wie wird mich denn Pharao hören?“* Also nochmals steht es da: Gott habe ihn gesandt, und Moses habe sich geweigert. Aber dennoch mußte er es tun, hat es getan, und das Werk ist gelungen. Das ist gegangen, wie wenn Gott zum Menschen sagt: „Du sollst ins Himmelreich kommen“; aber der Mensch meint, das gehe nicht, er sei zu sündig.